

Alte Marktschule in Schwarzenbek

Stadtarchivar Dr. William Boehart

Die Marktschule gehört zu den ältesten Schwarzenbeker Institutionen. Ihre Wurzeln liegen in der Reformationszeit, als nach der Einführung der Kirchenordnung von 1585 das Dorfschulwesen festgelegt wurde.

Den Kirchspielen gab die Kirchenordnung die Pflicht auf, Dorfschulen einzurichten und zu unterhalten. Kirchensitationen aus dem 18. Jahrhundert belegen, dass es eine Schule in Schwarzenbek gab und zwar dort, wo heute die Marktschule steht. Das alte Schulgebäude wurde durch ein Schadenfeuer am 6. Juni 1827 zerstört. Mit einem Schreiben vom 1. Juli 1827 beantragte das Amt Schwarzenbek, das die Königliche Renten-Kammer den Bau eines neuen Küsterhauses genehmigen und ihn „massiv“ ausführen lassen möge. Dem Antrag wurde entsprochen und der Neubau bis Ende Oktober 1827 vollendet. Es war die Geburtsstunde der heute noch bestehenden „Marktschule“ – eines der ersten massiv erbauten Gebäude in Schwarzenbek überhaupt. 1855, 1876 und 1898 wurde das Anwesen umgebaut und erweitert, um Schritt zu halten mit der rapiden Bevölkerungsentwicklung. Um 1900 hatte die Marktschule ihr heutiges Ansehen erhalten – wie historische Ansichtskarten belegen. Eine Baumaßnahme 1922 hatte das Aussehen kaum verändert.

Die Schule war gleichzeitig Schulhaus und Wohnung für den Lehrer bzw. nach 1855 die Lehrer. Um 1900 war die sechsjährige „Volksschule“ vierklassig mit ca. 250 Schulkindern.

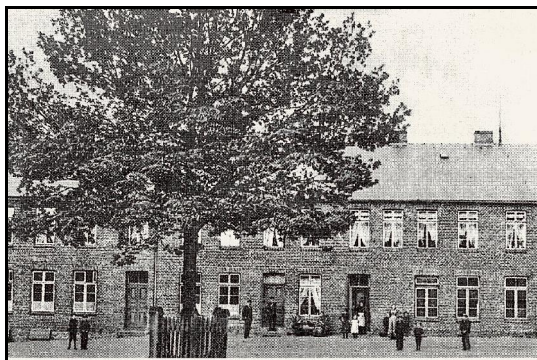
Die Schulerzahl wuchs ständig an, zu Beginn des Zweiten Weltkrieges hatte die Schule sechs Klassen. 1944 gingen 492 Kinder in die Schule, 1949 waren es 1.044 – bei zehn Lehrkräften. Die Lehrer arbeiteten in Schichten, die Schule war hoffnungslos überfüllt.

Der erste öffentliche Bau nach dem Krieg war folgerichtig eine neue Schule. 1951 wurde der erste Bauabschnitt der heutigen „Compe-Schule“ eingeweiht. Es folgte in den nächsten 20 Jahren eine Reihe von weiteren Baumaßnahmen – Realschule, Förderschule, Schule Nordost und Gymnasium. 2004 zählte die Stadt 2.704 Schüler und 163 Lehrkräfte.

Mit dem Bau der Compe-Schule verlor die alte Marktschule keineswegs ihre Funktion als Schule. Es fand weiterhin Unterricht in den Räumen statt – wie zum Beispiel für den „Aufbauzug“, der Vorläufer der 1959 gegründete Mittelschule, später Realschule. Bis in die 70er Jahre gab es noch vereinzelt eine schulische Nutzung der alten Marktschule. Zwischendurch wurde es auch von anderen Einrichtungen genutzt – die Stadtbücherei z. B. und die Theatergruppe der VHS. In den 80er Jahren setzte die Diskussion über die Zukunft des Gebäudes ein. Mit der Nutzung der Alten Post als Jugendtreff und des Amtsrichterhauses als Kulturstätte fielen diese beiden Möglichkeiten einer öffentlichen Nutzung weg. Inzwischen war die VHS in dem alten Gebäude Zuhause, wie auch zeitweise andere Vereine und Verbände.

Kernpunkt der Debatte um das Haus war die Frage nach dem Erhaltenswert des Gebäudes. Unter Denkmalschutz hat es nie gestanden. Als Bauwerk ist es auch nicht besonders architektonisch wertvoll. Seinen Wert bezieht es aus seiner langen Geschichte als Schulgebäude und aus seiner Lage mitten in der Stadt. Sollte es restauriert und einer neuen, wohl privatwirtschaftlichen Nutzung zugeführt werden, oder abgerissen, um Platz für einen Neubau zu machen? Da das Gebäude an zentrale Stelle am Markt liegt, hat die Entscheidung über seine Zukunft weitreichende Folgen für die Stadtentwicklung.

2006 wurde das Gebäude abgerissen, an ihrer Stelle entsteht ein Neubau für Geschäfte und Läden.



Die Marktschule um 1905.